

## I.

Die du so stark im Haffe glühen kannst, wie glühend  
wirst du lieben!

Ueber zwei Jahre waren seit der Vermählung König Heinrich's verflossen, und verloren zeigte sich jede Hoffnung, welche von geistlichen und weltlichen Fürsten auf diese Verbindung gegründet worden. Die Königin lebte größtentheils in stiller Zurückgezogenheit und versuchte nie einen Einfluß im Reiche zu gewinnen. Heinrich aber suchte in wilden Zerstreuungen die verhasste Verbindung zu vergessen, ohne darüber seine Pläne zur Beugung Sachsens und der Fürsten aus dem Auge zu verlieren.

Mehrmals hatten ihn Unruhen nach Sachsen gerufen, wo wegen des fortgesetzten Burgenbaues und anderer Bedrückungen große Gährung herrschte, und mit rascher, fester Hand unterdrückte er sie. Mit durchdringendem Blick entdeckte er auch das Netz einer Verschwörung und hielt mit unerbittlicher Strenge zu Goslar, wo er sich im Spätjahr 1068 aufhielt, über die Schuldigen Gericht.

In dieser Absicht hatte er sich eines Abends in die Halle des Schlosses begeben, wo er die sächsischen Fürsten versammelt traf, Herzog Odoulf und seinen Sohn Magnus, seinen Bruder Graf Hermann, den Billungen; den Pfalzgrafen Friedrich von Sachsen, die Markgrafen von der Nordmark, von Meissen, von der Lausitz, den Erzbischof von Magdeburg, die Bischöfe von Minden, von Meissen, von Hildesheim, Paderborn, Münster, Merseburg und noch Andere, die sich längst in Goslar eingefunden hatten, um dem König ihre Unschuld an der Verschwörung darzutun. Diesem Halbkreis der Fürsten, die den